WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

04/2023

http://www.wirtschaft-regional-online.de

Bildung für die Jüngsten

MINIPHÄNOMENTA im Einsatz an zwei Siegener Grundschulen

Seite 4

Inhalt

MINIPHÄNOMENTA im Einsatz an zwei Siegener Grundschulen
Seite 4

SMS erhält Milliardenauftrag von Thyssenkrupp
Seite 6

Mobiles Digitallabor entsteht
Seite 9

Sinner mit EcoZert zertifiziert
Seite 12

Ein Familienunternehmen geht in die Zukunft
Seite 15

Lars P. Feld kommt ins „HdW"
Seite 16

Titelbild: Selena Casis sitzt auf einem Podest und hält den Trichter ans Ohr, während Leonie Sophie Seidel mit einem Stab an verschiedenen Stellen auf den Schlauch schlägt. Selenas Casis versucht nun sehr genau zu orten, wann der Schlag in der Mitte erfolgt. Auf diese Weise können die Schülerinnen der Giersbergschule Siegen Ohren Längen hören.
(Foto: Julia Förster)

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online".
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion:
Julia Förster M.A.
Jan Krumnow
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

JU DO!-Gründerwettbewerb

Die drei Bestplatzierten der vergangenen Runde zeigen, wie ein Siegerlächeln aussieht (v.l.): Kira Barich (QuiB UG), Livia Dolle (takle.io UG) und David Lähner (MindPort GmbH). (Foto: Wirtschaftsjunioren Südwestfalen)

Der JU DO!-Gründerwettbewerb der Wirtschaftsjunioren Südwestfalen geht in die nächste Runde. Ab sofort können sich heimische Gründerinnen und Gründer mit ihren innovativen Geschäftsideen für den Wettbewerb anmelden und sich damit die Chance auf Preisgelder von

10.000 Euro Preisgelder

insgesamt 10.000 Euro sowie auf den prestigeträchtigen Publikumspreis sichern.

Der JU DO!-Gründerwettbewerb wird von den Wirtschaftsjunioren Südwestfalen veranstaltet und richtet sich an alle Gründungsinteressierten und Start-ups aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe, die für ihre einzigartige Idee brennen und mit ihr einen wirtschaftlichen oder sozialen Mehrwert für Südwestfalen schaffen. Ziel des Wettbewerbs ist es, junge Unternehmerinnen und Unternehmer bei der Umsetzung ihrer Geschäftsideen zu unterstützen und ihnen den Einstieg in die Selbstständigkeit zu erleichtern – nicht zuletzt durch das breit gefächerte Netzwerk der Wirtschaftsjunioren.

Die Bewerbungsphase läuft bis zum 31. Mai 2023. Eine interdisziplinäre Jury ermittelt bis zu sechs Finalisten. Diese präsentieren ihr Gründungskonzept im Rahmen des „JU DO!-Pitchabends" am 27. Oktober 2023 vor einem Publikum aus Experten, Unternehmern, Beratern, Medienvertretern und Interessierten. Der Austragungsort für das Finale und die Preisverleihung ist in diesem Jahr das GEORGhaus der Heinrich Georg GmbH in Kreuztal-Buschhütten.

Der JU DO!-Gründerwettbewerb ist eine großartige Chance für alle, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen möchten.

Weitere Informationen zum JU DO!-Gründerwettbewerb und das Bewerbungsformular sind auf der Webseite judo-sw.de zu finden. □

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion.

Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden sie bei Google Play. Haben auch Sie interessante Themen, Fragen oder Anregungen? Kontaktieren Sie uns gerne:
redaktion@arbeitgeberverbaende.de

Das Gesamtpaket überzeugt

Und jährlich grüßt das Murmeltier: Auch in diesem Jahr sind bis zum 30. Juni wieder die Mitglieder der Mindestlohnkommission gefragt, ihre Stellungnahmen abzugeben und sich auf ein Vorgehen zu einigen. Der Sozialverband Deutschland (SoVD) und der Deutsche Gewerkschaftsbund haben sich im Vorfeld in diesem Monat bereits aus der Deckung gewagt. Beide treten qua Rolle für eine deutliche Erhöhung des Mindestlohns ein. Der SoVD schlägt eine Steigerung auf 14,13 Euro zum 1. Januar 2024 vor.

Mit Blick auf die galoppierende Inflation der vergangenen Monate wird der eine oder andere dieser Gewerkschaftsforderung

Christian F. Kocherscheidt ist Vorsitzender des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen. (Foto: Archiv)

Tarifautonomie wurde angegriffen

wohlwollend zustimmen und bekräftigen, dass doch gerade die unteren Einkommensgruppen eine kräftige Erhöhung ihres Salärs verdient haben. Das ist sicher nicht ganz falsch. Allerdings bleibt nach dem harschen Eingreifen der Politik in die Tarifautonomie im vergangenen Jahr nach wie vor ein mehr als fader Beigeschmack. Es hat der Sozialen Marktwirtschaft selten gut getan, wenn der Staat glaubt, er könne Dinge besser regeln als der Markt das zu tun vermag. So ist es auch in Sachen Mindestlohn. Und vor allem hat die Politik mit ihrer eigens beschlossenen Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro zum 1. Oktober 2022 die selbst festgelegten Regeln kühn umschifft – vorbei an der Mindestlohnkommission, die paritätisch aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern besetzt ist und sich im Nachlauf an den getätigten Tarifabschlüssen orientiert. Das war eine Aushöhlung der gesetzlich verbrieften Tarifautonomie und das darf es in dieser Form nicht wieder geben.

Auch hier gilt nämlich wieder der alte Spruch: Der Staat ist keinesfalls der bessere Unternehmer. Auch Löhne und Gehälter bilden sich, ob nun tarifbasiert oder nicht, anhand einer Marktlage. Und die beginnt sich gerade in Richtung Arbeitnehmerinteressen zu entwickeln. Ich erzähle Ihnen keine Geheimnisse, dass sich die Art und Weise, wie Bewerbungsphasen ablaufen, gerade sehr wandelt. Wir kommen immer mehr dort hin, dass sich das Unternehmen beim Interessenten bewerben muss und nicht umgekehrt. Auf diesen Trend müssen Unternehmen reagieren, wenn Sie im Werben um Arbeitskräfte nicht abgehängt werden wollen. Wir stehen am Anfang einer Phase, in der sich vor allem die guten Bewerber ihren Arbeitsplatz aussuchen können und schauen werden, wo es das beste Gesamtpaket gibt. Das

Tarif ist Qualität, kein Hindernis

kann uns als Arbeitgebern gefallen oder nicht. Es wird aber neben der Schaffung optimaler Arbeitsbedingungen auch zu höheren Löhnen und Gehältern führen. In der Metall- und Elektroindustrie sind wir diesen Schritt im Herbst bereits gegangen und haben einen schmerzhaften, aber tragfähigen Kompromiss mit der IG Metall ausgehandelt.

In der jetzigen Phase zeigt sich in der täglichen Praxis, dass so ein Tarifvertrag kein unternehmerisches Hindernis ist, sondern im Werben um Fachkräfte ein Qualitätskriterium darstellt. Das Gesamtpaket passt. Und das wird auch dafür sorgen, dass tarifgebundene Unternehmen künftig einen Wettbewerbsvorteil haben, wenn sie auf der Suche nach Menschen sind, die ihre Produkte entwerfen, produzieren, und vertreiben.

Freilich, auch die Menschen, die den Mindestlohn gezahlt bekommen, profitieren wie oben geschildert von unseren Abschlüssen.

Das Gesamtpaket gibt es aber nur im Tarif. Und das übrigens ohne ein Eingreifen der Politik. Der Markt ist eben stets lebendig. Und der Tarif ist es auch. □

Die Klasse 4 a der Albert-Schweitzer-Schule hatte Spaß mit den Experimentierstationen der MINIPHÄNOMENTA. (Fotos: Julia Förster)

Bildung für die Jüngsten

MINIPHÄNOMENTA im Einsatz an zwei Siegener Grundschulen

Mit Neugier und Forschergeist entdecken Grundschülerinnen und Grundschüler spielerisch die Faszination von Technik und Naturwissenschaften durch Experimente wie dem „Klopfophon“, dem „Balancestab“ oder dem „Richtungshören“. Das ist das Ziel der MINIPHÄNOMENTA, die vom 28. Februar bis 14. März 2023 an der Albert-Schweitzer-Schule Siegen und an der Giersbergschule Siegen Station gemacht hat. Gefördert und unterstützt wird dieses Projekt von den Arbeitgeberverbänden Siegen-Wittgenstein und dem Bildungswerk der Nordrhein-Westfälischen Wirtschaft e.V.

Bei der „MINIPHÄNOMENTA“ handelt es sich um 54 einfache Experimente für den Schulflur und das Klassenzimmer, die von Prof. Dr. Lutz Fiesser an der Universität Flensburg entwickelt und wissenschaftlich erprobt wurden. Die beiden Siegener Grundschulen haben jeweils 24 Stationen bekommen.

Experimente für den Schulflur

Voraussetzung für den Einsatz der MINIPHÄNOMENTA ist eine zweitägige Lehrerfortbildung. „In Zweierteams haben wir eine Experimentierstation nachgebaut und die dabei entstehende Werkfreude erlebt“, berichtet Lena Krämer, Klassenleitung der 2 b an der Giersbergschule Siegen. Während der Fortbildung entsteht so in wenigen Stunden eine kleine MINIPHÄNOMENTA, die die Lehrkräfte zum Staunen und Begreifen herausfordert. Diese intensive Fortbildung vermittelt das nötige Fachwissen und die pädagogischen Konzepte.

Expertengespräche im Unterricht, bei denen die Kinder erzählen, was sie bei der MINIPHÄNOMENTA erlebt haben oder eigens zur MINIPHÄNOMENTA erstellte Arbeitsblätter sind Beispiele für ein pädagogisches Konzept, das an der Giersbergschule angewandt wird. Weiterhin setzt diese Schule auf ein Patenkonzept, bei dem die Erstklässlerinnen und Erstklässler bei der Einschulung einen Paten oder eine Patin aus der vierten Klasse zugeteilt bekommen. „Durch unser Patenkonzept lernen die Kleinsten von unseren Größten. Das ist auch für die MINIPHÄNOMENTA hilfreich, da wir Lehrkräfte zurücktreten und keinesfalls vorschnelle Erklärungen anbieten sollen“, so Lena Krämer.

Diese Einschätzung teilt auch Mascha Schneider, Klassenlehrerin der 4 a an der Albert-Schweitzer-Schule Siegen: „Die MINIPHÄNOMENTA bietet den Kindern

eine super Möglichkeit frei zu forschen, viele Dinge zu entdecken, Hypothesen zu entwickeln und einfach kreative Lösungen zu finden, losgelöst vom Unterricht in einem anderen Kontext. So können die Kinder Naturwissenschaften auf eine andere Art und Weise erleben und entdecken."

Mehr junge Menschen für technische Berufe zu interessieren, ist auch das ein Ziel der

Kreative Lösungen finden

Lotta Prengel (ganz links), Jeremie Daniel (zweiter von links) und Gergö Darvas erleben gemeinsam mit Lehrerin Mascha Schneider, dass ein Pendel in beiden Richtungen unterschiedliche Schwingungsdauern hat.

Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein. „Wir setzen uns daher dafür ein, Schülerinnen und Schüler möglichst früh an Naturwissenschaften und Technik heranzuführen. Die MINIPHÄNOMENTA leistet dazu einen wertvollen Beitrag. Sie fordert und fördert Lerneifer, Neugier, Kreativität und weckt ein langanhaltendes Interesse, so dass sich die Kinder später auch für technische Berufe begeistern können", so Julia Förster von den Arbeitgeberverbänden Siegen-Wittgenstein zu den Motiven dieses Engagements. „Nebenbei kann die MINIPHÄNOMENTA auch einen Beitrag zur Elternarbeit leisten, indem zum Beispiel Lehrkräfte und Eltern gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler Stationen der MINIPHÄNOMENTA gemeinsam nachbauen können", so Julia Förster abschließend. □

Tag der Ausbildung bei Bäumer

Schülerinnen und Schüler konnten bei Bäumer's Tag der Ausbildung herausfinden, ob eine Ausbildung im Be-reich Maschinenbau zu ihrer Zukunftsplanung passt.

Dass der Tag der Ausbildung zur jährlichen Veranstaltung wird, war schon nach dem erfolgreichen Auftakt 2022 klar. So bot die Albrecht Bäumer GmbH & Co. KG Anfang März zum zweiten Mal die Möglichkeit, Ausbildung und Arbeitswelt im Siegerland beim „Tag der Ausbildung" hautnah zu erleben. Die „Arbeitsfreunde", wie das Team aus Azubis, Ausbilderinnen und Ausbildern sich nennt, begrüßte interessierte Schülerinnen und Schüler inklusive Familien im Freudenberger Hauptsitz des international aufgestellten Maschinenherstellers.

An verschiedenen Stationen zum Kennenlernen einzelner Berufe berichteten aktuelle Azubis von ihren Erfahrungen bei Bäumer. Ob Drehen, Fräsen und Schleifen als Zerspanungsmechaniker/-in, Hochspannung bei Elektroniker/-innen oder millimetergenaue Zeichnungen der Technischen Produktdesigner/-innen: Spannende Einblicke waren garantiert. Die Themen Bewerbung, Vorstellungsgespräch und Berufseinstieg kamen am Info-Tag ebenfalls nicht zu kurz. In Workshops stellte das Bäumer-Personalwesen vor, wie der Bewerbungsprozess beim Maschinenbauer aussieht und worauf die Bewerberinnen und Bewerber achten sollten. Hier gab

Einzelne Bereiche kennenlernen

es wertvolle Tipps für eine perfekte Bewerbung auf die Traum-Ausbildung!

Wessen Wissenshunger nun noch nicht gestillt war, konnte die einzelnen Bereiche der Produktion, Forschung und der kaufmännischen Abteilungen auf einer der Betriebsführungen kennenlernen – und abschließend einen frischen Frozen Yogurt im „Bäumer Casino" genießen. So freut sich das Team jetzt bereits auf die dritte Ausgabe im kommenden Jahr. □

Die „Arbeitsfreunde" standen allen Ausbildungsinteressierten Rede und Antwort. (Foto: Albrecht Bäumer GmbH & Co. KG)

SMS erhält Milliardenauftrag von Thyssenkrupp

Thyssenkrupp Steel beauftragt die SMS Group, Düsseldorf, mit dem Engineering, der Lieferung und dem Bau der ersten wasserstoffbetriebenen Direktreduktionsanlage am Standort Duisburg. Damit startet eines der weltweit größten industriellen Dekarbonisierungsprojekte, mit dem zukünftig bereits über 3,5 Millionen Tonnen CO2 pro Jahr vermieden werden können. Das Auftragsvolumen für SMS beträgt über 1,8 Milliarden Euro und markiert zugleich den größten Einzelauftrag in der Geschichte des Unternehmens. Darüber hinaus sind erhebliche weitere bautechnische Leistungen sowie die Infrastruktur und Medienanbindung erforderlich. Im Rahmen der Gewährung eines vorgezogenen Maßnahmenbeginns kann mit den Vorarbeiten sofort begonnen werden. Die Fertigstellung der Anlage ist für Ende 2026 geplant. Das Gesamtprojekt

Finanzielle Unterstützung

steht weiterhin unter den Vorbehalten der beihilferechtlichen Genehmigung durch die EU und des finalen Zuwendungsbescheides. Beides wird in den nächsten Monaten erwartet. Das Land NRW und die Bundesregierung signalisierten bereits eine substanzielle finanzielle Unterstützung für das Vorhaben.

Die Auftragsvergabe markiert für den größten deutschen Stahlhersteller eine entscheidende technologische Wende in seiner mehr als 200-jährigen Geschichte: Im Rahmen des Transformationskonzepts tkH2Steel beginnt nun der Ersatz der CO2-intensiven Stahlproduktion durch klimafreundliche Technologien. Bislang werden durch die kohlebasierte Roheisenproduktion im Hochofen große Mengen CO2 emittiert. Allein am Standort Duisburg sind dies rund 20 Millionen Tonnen pro Jahr. Wasserstoffbasierte Verfahren in Direktreduktionsanlagen bieten hier eine wesentliche Grundlage, Stahl in Zukunft klimaneutral herzustellen. thyssenkrupp Steel plant, 2030 bereits 6 Millionen Tonnen CO2 und damit weit mehr als 30 Prozent seiner Emissionen zu vermeiden. Spätestens 2045 soll die Transformation zur klimaneutralen Produktion abgeschlossen sein.

Bernhard Osburg, CEO Thyssenkrupp Steel (l.), und Burkhard Dahmen, CEO SMS Group, freuen sich gemeinsam auf die Zusammenarbeit beim Aufbau des grünen Stahlwerks in Duisburg. (Foto: Unternehmen)

Mit der SMS Group hat ein Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen den Zuschlag für die zukunftsweisende Anlage bei Thyssenkrupp Steel erhalten. SMS beschäftigt an rund 100 Standorten gut 14.500 Mitarbeiter:innen und gestaltet den Wandel der Branche aktiv mit. Auch für SMS ist der jetzt erteilte Auftrag historisch: Es ist der größte Einzelauftrag in der über 150-jährigen Geschichte.

Im Streben nach der besten technologischen Lösung wird Thyssenkrupp als erster Stahlhersteller der Welt eine 100 Prozent wasserstofffähige Direktreduktionsanlage mit innovativen Einschmelzern kombinieren. Durch die Positionierung der beiden Einschmelzer direkt neben der Direktreduktionsanlage wird das dort erzeugte feste Vormaterial unmittelbar in flüssiges Eisen umgewandelt; dies macht den gesamten Prozess besonders effizient.

Darüber hinaus können die räumlichen Gegebenheiten eines komplexen Hüttenwerks berücksichtigt werden. Die Direktreduktionsanlage basiert auf der MIDREX Flex-Technologie, SMS liefert auch die innovativen Einschmelzer, die Schlackengranulierung und andere Hilfseinrichtungen, zum Beispiel die Wasseraufbereitung. SMS errichtet die Anlage auf EPC-Basis, das heißt, das Unternehmen trägt die Gesamtverantwortung für die Entwicklung (engineering), die Beschaffung (procurement) und den Bau (construction) der Anlage. Das innovative Konzept gewährleistet eine gleichbleibend hohe Produktqualität, da es sich nahtlos in das bestehende Hüttenwerk integriert. Damit kann auf effiziente Weise die bestehende Anlagenstruktur genutzt werden.

Die Kooperation zwischen thyssenkrupp Steel und SMS ist auch ein starkes Signal für den Industriestandort Nordrhein-Westfalen. Beide Unter-

Optimaler Service aus einer Hand

Alles aus einer Hand – Konstruktion, Auslieferung, Montage, Reparatur und Wartung – von TSUBAKI KABELSCHLEPP (Foto: TSUBAKI KABELSCHLEPP GmbH)

Eine für alle: Kunden von TSUBAKI KABELSCHLEPP GmbH und der Kabelschlepp GmbH-Hünsborn werden in Zukunft von einer gemeinsamen Service-Abteilung betreut. Für beide Produktbereiche – also Energieführungssysteme bzw. Führungsbahnschutz- und Förder-Systeme – erhalten sie Montage, Reparatur und Wartung direkt aus einer Hand.

„Wir verstehen uns als Systemlieferant und Teil des Systems ist ein erstklassiger Service“, schildert Peter Pütz, Vice President Marketing & Innovation bei TUSBAKI KABELSCHLEPP. „Wir haben viele Kunden, die Produkte aus beiden Bereichen beziehen. Deshalb macht es Sinn, die beiden ehemals getrennten Teams zusammenzuführen und als eine Abteilung weiterzuentwickeln.“ Ziel ist eine „Rundum-Betreuung“ aus einer Hand, wobei der Kunde entscheidet, welche Dienstleistungen er wahrnehmen möchte: Von der einzelnen Reparatur über den Wartungsvertrag bis hin zur schlüsselfertigen Lösung ist alles möglich.

Neu ist auch, dass die Service-Abteilung im Bereich Marketing und Innovation angesiedelt ist. „Das hat den Grund, weil hier alle Fäden zusammenlaufen“, erläutert Peter Pütz. „Unser Service-Team soll in Zukunft Informationen vom Kunden direkt in das Unternehmen zurückspiegeln, sodass wir daraus Erkenntnisse ziehen können.“ Positive wie negative Erfahrungen können so zum Beispiel direkt für die Weiterentwicklung von Produkten verwendet werden.

Künftig will KABELSCHLEPP das Netzwerk zertifizierter externer Dienstleister erweitern, die Produkte und Lösungen der beiden Geschäftsbereiche zu montieren und zu warten. „Wir wollen möglichst breit aufgestellt

Möglichst breit aufgestellt sein

sein, um unsere Kunden jederzeit und überall bestmöglich begleiten zu können“, so Peter Pütz. „Deshalb forcieren wir das Service-Thema auch international.“ Weltweit sollen ausgesuchte Niederlassungen dazu befähigt werden, den Kunden auch Dienstleistungen aller Art bieten zu können. Dazu werden derzeit unter anderem globale Wartungsprotokolle entwickelt, um weltweit dieselben Standards einhalten zu können. „Es ist Teil des globalen Engineerings, auch im Servicebereich mit einer Stimme auftreten zu können“, so Peter Pütz. □

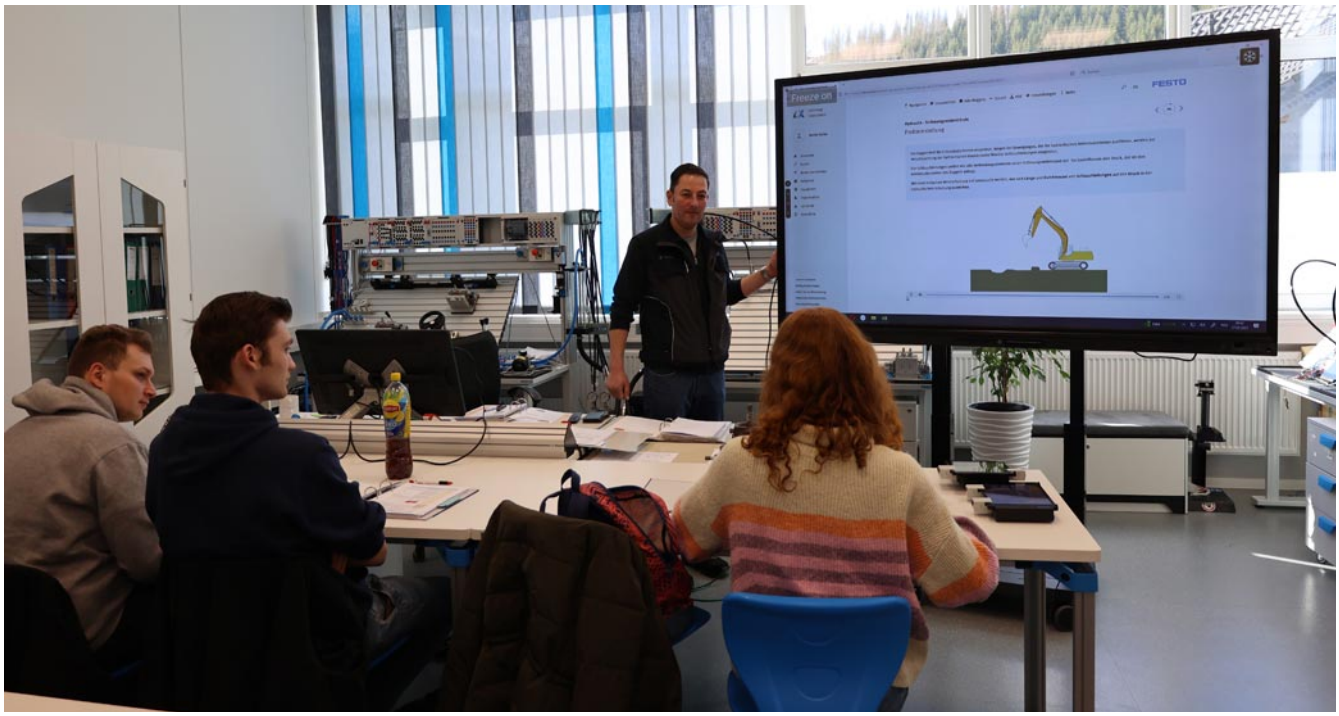
SMS erhält Milliardenauftrag von Thyssenkrupp

▶▶

nehmen bilden durch den Bau der Direktreduktionsanlage eine Partnerschaft für Innovation und für effizienten industriellen Klimaschutz. Verursacht thyssenkrupp Steel heute noch 2,5 Prozent der deutschen CO2-Emissionen, können mit der ersten Direktreduktionsanlage bereits über 3,5 Millionen Tonnen CO2 eingespart werden. Das entspricht rund 20 Prozent der heutigen Emissionen des Unternehmens. Im Rahmen der von der Bundesregierung erteilten Gewährung des vorzeitigen Maßnahmenbeginns wird mit der Detailplanung und den vorbereitenden Arbeiten zum Bau der Direktreduktionslage unmittelbar begonnen. □

Emissionen eingespart

BZW hat in digitale Zukunft investiert



Im neugestalteten Schulungsraum geht Ausbilder Daniel Kolke mit seinen Auszubildenden mögliche Probleme hinsichtlich der Hydraulik von Strömungswiederständen durch. (Foto: Julia Förster)

Das Bildungszentrum Wittgenstein (BZW) in Bad Berleburg ist die gemeinsame Nachwuchsschmiede der Wittgensteiner Industrie. Zu-letzt ist in die Infrastruktur der früheren Lehrwerkstatt rund eine Million Euro investiert worden, darunter sind 65 bis 90 Prozent Fördergelder von Land und Bund. Die Investitionen sind größtenteils in ein neues Digitallabor mit mo-dernster Ausstattung im Be-reich der Steuerungstechnik und Robotik geflossen. Durch die Größe des Labors mit insgesamt 16 Labortischen, je acht Tische für Hydraulik und Pneumatik, erhält das Bildungszentrum ein Alleinstellungsmerkmal in den Kreisen Siegen, Wittgenstein und Olpe.

Die beiden Schulungsräume, in denen zum Beispiel die Fächer Hydraulik und Steuerungstechnik gelehrt werden, waren schon ziemlich in die Jahre gekommen. „Es war daher an der Zeit für eine Generalüberholung dieser Räumlichkeiten“, sagte Winfried Schwarz, Geschäftsführer des Bildungszentrums Wittgenstein beim Gang durch die Räume. Nach der Umgestaltung haben sie nicht nur optisch einen neuen Charme erhalten, sondern es wurde auch Wert auf Dinge, wie den Wärmeschutz gelegt, indem zum Beispiel die Zimmerdecken der beiden Räume ge-dämmt wurden. Darüber hinaus ist es künftig möglich, die beiden neugestalteten Räume durch eine verschiebbare Verbindungstür zu einem großen Schulungsraum zu verbinden. Die Räume erscheinen jetzt viel heller und moderner, was nicht zuletzt an dem Mobiliar, wie den hellen Tischen oder dem Einsatz der neuen, großen Bildschirme liegt. Dort, wo einst Kreidetafeln waren, ermöglichen jetzt große Bildschirme einen interaktiven Unterricht.

Viele Vorgänge laufen digital ab

In Hinblick auf die Digitalisierung laufen viele technische Vorgänge im Bildungszentrum Wittgenstein inzwischen größtenteils digital ab und nicht mehr nur analog. „Ganz egal, ob Hydraulik, Pneumatik, Elektrotechnik oder die neu hinzugekommene speicherprogrammierbare Steuerung (SPS) oder Robotik. Was früher analog ablief, übernimmt jetzt eine Software, die von unseren Auszubildenden über Tablets bedient wird. Die digitale Seite, die frühere Auszubildende hier im BZW aufgrund fehlender Technik bislang noch nicht praktisch kennenlernen und anwenden konnten, ist kein Hindernis mehr für uns. Inzwischen lernen die Auszubildenden bei uns beides: die konventionelle Anwendung ebenso wie die digitale“, ergänzt der Ausbildungsleiter Thomas Schäfer, während er den beiden Auszubildenden Drilon Shabani und Javid Yarzada, die beide im dritten Lehrjahr zum Industriemechaniker sind, über die Schulter schaut, wie sie eine hydraulische Schaltung programmieren.

Am Ende des Rundgangs sind sich BZW-Geschäftsführer Winfried Schwarz und Ausbildungsleiter Thomas Schäfer einig: „Das neue Digitallabor ist zu einem Ort geworden, in dem Lehrende und Auszubildende gerne zusammenarbeiten.“ □

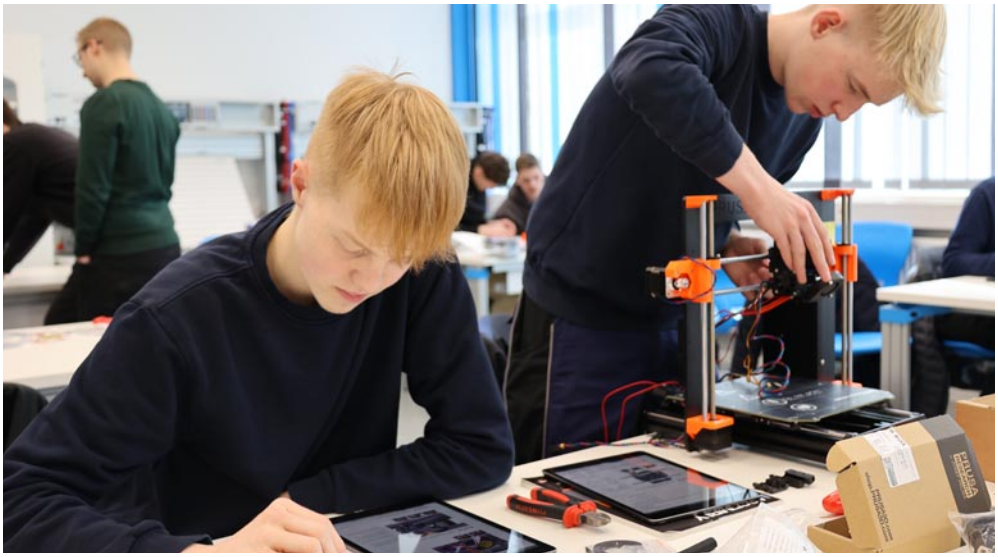
Mobiles Digitallabor entsteht

Die Digitalisierung ist aus unserem Alltag kaum noch wegzudenken. Daher gibt es in Südwestfalen schon einige Ansätze, die den Bürgerinnen und Bürgern die Chancen und Risiken der Digitalisierung näherbringen sollen. Einer dieser Ansätze ist das Projekt „DiGITALUM (unterwegs)“, bei dem ein umgebauter Linienbus zum Digitallabor umgebaut wird.

Der ehemalige 18 Meter lange Gelenkbus, der früher als Linienbus in Dresden unterwegs war, wird demnächst durch Wittgenstein rollen und zu den Menschen fahren, um sie in den Wittgensteiner Dörfern für die Technik der Zukunft zu begeistern. Auf diese Weise sollen auch diejenigen in Wittgenstein erreicht werden, die durch die schlechte ÖPNV-Verbindung möglicherweise sonst vom Thema Digitalisierung ausgeschlossen werden.

Um den ausrangierten Bus zu einem Digitallabor umzufunktionieren, sind seit Januar zwölf engagierte Auszubildende des Bildungszentrums Wittgenstein dabei, ihn zu entkernen und anschließend mit verschiedenen Technologien, wie z.B. VR-Brillen, Lasercuttern, 3D-Druckern und Scannern, 360-Grad-Kameras, Drohnen und einem Podcast-Studio auszustatten. Die Auszubildenden von Wittgensteiner Unternehmen, wie EEW, EJOT, Osterrath und Keune & Lauber sind im ersten Lehrjahr und erlernen unterschiedliche Metallberufe. Jetzt haben Sie in einem knapp zweitägigen Workshop 3D-Drucker ge-baut, die später im Bus eingebaut werden. Neben den Auszubildenden der verschiedenen Metallberufe war bei dem Workshop auch ein angehender Informatikkaufmann der Sparkasse Wittgenstein dabei.

„In dem zweitägigen Workshop haben die Azubis sechs 3D-Drucker gebaut, die in Kürze mit Namensplaketten ihrer Ersteller im rollenden Digitallabor an Board sein werden“, sagt Andreas Kurth, Geschäftsführer der Digitalum Wittgenstein gGmbH. Ein Team von fünf wissenschaftlichen Mitarbeitern des Fab Lab der Universität Siegen – eine für alle offene interdisziplinäre Kreativ-Werkstatt der Universität Siegen – hat den Workshop vorbereitet und die Auszubildenden und Ausbilder bei den einzelnen Arbeitsschritten bis zur Fertigstellung der 3D-Drucker unterstützt. Marios Mouratidis, der Leiter des Fab Lab Siegen und Mitarbeiter im „Mittelstand Digital Zentrum Ländliche Regionen“ ist, weist darauf hin, dass der Bausatz eines jeden Drukkers aus mehreren Hundert Teilen besteht, der Bau durch die Auszubildenden allerdings viel wertiger sei, da man den Aufbau der Maschine von Grund auf versteht. „Von der ersten Schraube bis zum fertigen Produkt bekommen die Auszubildenden alles mit“, so Marios Mouratidis. Diese Ansicht teilt auch Andreas Kurth, der es besonders wichtig findet, dass die Auszubildenden bei diesem außergewöhnlichen Projekt, fernab der klassischen Ausbildung in den verschiedenen Metallberufen, möglichst viel Freiraum erhalten und in einer angenehmen Lernatmosphäre arbeiten können.



Noah-Joel Haßler (links) und Johann Schneider, beide angehende Werkzeugmechaniker bei Osterrath, beim Bau der 3D-Drucker. (Foto: Julia Förster)

Eine detaillierte und multilinguale Anleitung hat den Teilnehmenden des Workshops dabei geholfen, innerhalb von knapp eineinhalb Tagen aus dem mehrteiligen Bausatz einsatzbereite 3D-Drucker herzustellen und eigenständig in Betrieb zu nehmen. Dass in der Anleitung alles „gut erklärt“ sei, haben Noah-Joel Haßler und Johann Schneider während des Workshops festgestellt. Beide angehenden Werkzeugmechaniker bei der Firma Osterrath waren zudem sehr froh darüber, dass sie bei dem Projekt mitarbeiten konnten. Sobald die fertigen 3D-Drucker final im Bus eingebaut sind, „kann man sehen, was man gemacht hat“, so Noah-Joel Haßler.

Praktische Erfahrungen

Praktische Erfahrungen sind aber nicht nur für die Auszubildenden wichtig, sondern auch für künftige Besucherinnen und Besucher des rollenden Digitallabors. „Der Bus ist der Prototyp bzw. eine Blaupause für den zweiten Teil unseres Vorhabens. Hier wird im Kleinen getestet, was technisch machbar ist“, sagt Andreas Kurth, Geschäftsführer der Digitalum Wittgenstein gGmbH. Ende März wird der Bus fertig sein und dann durch die Dörfer Wittgensteins rollen. □

SCS Deutschland blickt in eine positive Zukunft

Das Kompetenzzentrum der SCS Deutschland GmbH & Co. KG in Berghausen wird zum entscheidenden Logistik-Hub umgebaut. (Foto: Unternehmen)

Der erfolgreiche Umbau der SCS Deutschland GmbH & Co. KG hat sich gelohnt. Mit dem Einstieg von Lafayette Mittelstand Capital hat das Unternehmen mit seiner Zentrale in Bad Berleburg-Berghausen im Februar einen neuen Mehrheitsgesellschafter bekommen, der an einem langfristigen Engagement interessiert ist.

„Wir freuen uns sehr, dass die Anstrengungen zum Umbau der SCS Deutschland, die den Mitarbeitern viel abverlangt haben, mit diesem wichtigen Schritt gewürdigt werden“, so Geschäftsführer Friedemann Faerber, der die Geschicke des Traditionsunternehmens mit fast 100-jähriger Geschichte gemeinsam mit seinem bewährten Führungsteam auch weiterhin bestimmen wird.

Durch den erfolgreichen Aufbau einer Produktion in Tanger (Marokko) kann das Kompetenzzentrum in Berghausen zum Logistik-Hub am Standort Wittgenstein umgebaut werden. Vom Standort Berghausen aus werden die Qualitätsprodukte künftig

Produkte werden weltweit geliefert

weltweit geliefert. Des Weiteren sind auch die Bereiche Technische Entwicklung, das Qualitätsmanagement, der Muster- und Vorrichtungsbau sowie sämtliche administrative Tätigkeiten und die IT weiter im Kompetenzzentrum in Berghausen angesiedelt.

Die Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein und die IG Metall hatten den nötig gewordenen Umbauprozess in den vergangenen Jahren aktiv und partnerschaftlich eng begleitet und gemeinsam mit der Unternehmensführung ein zukunftssicheres Konzept für die SCS Deutschland erarbeitet.

Friedemann Faerber: „Mit der Weiterentwicklung des Wittgensteiner Standortes zum Kompetenzzentrum unterstreichen wir die Bedeutung der Unternehmenszentrale für den Gesamterfolg. Wir setzen in wichtigen Bereichen ganz bewusst auch weiterhin auf die Fachkräfte hier vor Ort. Dass wir am deutschen Standort auch weiter ausbilden, ist ein deutliches Bekenntnis für die Zukunft.“ So können auch noch kurzfristig für den Start im August 2023 Auszubildende als Industriemechaniker, Industriekaufleute und Logistiker eingestellt werden, erklärt der Geschäftsführer.

Mit Lafayette Mittelstand Capital steigt ein Investor bei SCS Deutschland ein, der sich fast ausschließlich an mittelständischen Unternehmen im deutschsprachigen Raum beteiligt. □

Über die SCS Deutschland GmbH & Co. KG:

Die Stahlschmidt Cable Systems (SCS Deutschland GmbH & Co. KG) hat sich auf Bauteile und -gruppen für mechanische Entriegelungssysteme spezialisiert.

SCS Deutschland entwickelt und produziert innovative Bowdenzüge, Entriegelungseinheiten sowie Kunststoffspritzgussteile.

Diese kommen in den Bereichen Automotive und Industry zum Einsatz. Das Unternehmen beschäftigt insgesamt rund 1000 Mitarbeiter an den Standorten im heimischen Bad Berleburg-Berghausen, Marokko, Kanada, China und Polen.

„Energie-Scouts“ spürten Potenziale auf

Potenziale zur Einsparung von Energie und Ressourcen erkennen, Verbesserungen anregen und diese im Optimalfall selbst umsetzen – dieses Ziel hatten die Teilnehmer der Workshop-Reihe „Energie-Scouts“. Die IHK-Organisation bietet diese Qualifizierungsmaßnahme für Auszubildende im Rahmen des „Unternehmensnetzwerks Klimaschutz“ an. Im heimischen Kammerbezirk waren bei der diesjährigen Auflage elf Azubi-Teams aus Unternehmen verschiedenster Größe und Branchen dabei. Sie erhielten im Zuge mehrerer Workshops fundierte Informationen zu verschiedenen Teilaspekten, von Solarenergie, Klimaschutz und Materialeffizienz über Biodiversität bis hin zu umweltfreundlicher Mobilität – genau das passende Know-how, um später die Mitarbeiter im eigenen Unternehmen für eben jene Themen sensibilisieren zu können. Abschließend standen sie vor der Aufgabe, das Gelernte umzusetzen und in ihren jeweiligen Gruppen ein Projekt vorzubereiten. Zehn Teams haben diese Herausforderung erfolgreich bewältigt.

Beim großen Abschlussworkshop im Technikmuseum Freudenberg präsentierten die jungen Menschen ihre Arbeiten. Besonders zu überzeugen vermochte dabei das Team der Schäfer Werke GmbH & Co. KG. Der Lohn: Platz 1. Die Azubis des Neunkirchener Unternehmens hatten sich im besten Sinne als „Scouts“ auf den Weg durch ihre Firma gemacht, um nach möglichen Ansatzpunkten zum Energiesparen zu suchen. Beim Gang durch den Maschinenpark identifizierten sie schließlich die Schwachstelle, der sie sich in der Folge näher widmeten: ein veraltetes Hydraulikaggregat, das unnötig viel Strom verbrauchte. Dem Plenum in Freudenberg zeigten sie anhand von Berechnungen, Grafiken, Fotos und Videos sehr transparent auf, welche Effekte der Austausch dieses Aggregates ermöglicht und wie schnell sich die Investition amortisiert.

Moderator Patrick Kohlberger (l.) und Jury-Mitglied Sebastian Taugerbeck (r.) zeichneten das Siegerteam der Schäfer Werke GmbH & Co. KG aus. (Foto: IHK Siegen)

Projekt erfüllt alle Parameter

„Das Projekt erfüllt alle Parameter, die für die Bewertung relevant sind!“, würdigte Moderator und Jury-Mitglied Patrick Kohlberger von der IHK Siegen. Sowohl die Themenwahl als auch das konsequente Vorgehen und die Art der Präsentation hätten die Fachjury begeistert. Als Juroren brachten auch „Energie-Scouts“-Organisator Roger Schmidt, Leiter des IHK-Referats Technologie, Energie und Umwelt, sowie Nora Leidig, Klimaschutzmanagerin der Stadt Freudenberg, und Sebastian Taugerbeck von der Universität Siegen ihre Expertise ein.

Sehr angetan waren die Experten und die Azubi-Jury – die Bewertungen der Auszubildenden selbst flossen zu 50 Prozent in das Gesamtresultat ein – auch von der Arbeit der zweitplatzierten Projektgruppe. Das mit angehenden Fachinformatikern besetzte Team der SMS group GmbH (Hilchenbach) hatte den Fokus auf Energiespar-Potenziale im IT-Sektor gerichtet. Projektthema war der Stromverbrauch, der durch die Bereitstellung der Homeoffice-Infrastruktur entsteht. Die entsprechende „Workstation“ musste nämlich bisher Tag und Nacht in der Firma aktiviert bleiben. Die Azubis entwickelten eine technische Alternative, die es allen zu Hause arbeitenden Beschäftigten ermöglicht, die Station selbst individuell ein- und auszuschalten – eine praktische Lösung, mit der das Unternehmen Geld und Energie spart. Positiver Nebeneffekt: Die IT-Sicherheit wird gesteigert. Einen klaren Mehrwert erzielte auch die Arbeit des Bauunternehmens Otto Quast GmbH & Co. KG (Siegen). Im Mittelpunkt standen hier gleich zwei Themen: der Austausch der Kunststofffenster auf dem Betriebsgelände sowie – mit Blick auf Baustellen – das Ersetzen der alten Stromheizungen durch Infrarotstrahler.

Auch die übrigen Projektteams setzten mit ihren Ideen wertvolle Impulse und regten ihre Betriebe dazu an, nachhaltiges Handeln zu forcieren. Neben den prämierten Teams hatten sich Auszubildende aus den folgenden Betrieben eingebracht: Berker GmbH & Co. KG (Wenden), Egon Grosshaus GmbH & Co. KG (Lennestadt), GEDIA Automotive Group (Attendorn), Harburg Freudenberger Maschinenbau GmbH (Freudenberg), HMT Heldener Metalltechnik GmbH & Co. KG (Attendorn), IPG Laser GmbH (Burbach), SIEGENIA GRUPPE (Wilnsdorf). □

Wir gratulieren

AMOVA GmbH, Hilchenbach
Dirk Menn ..... 25 Jahre

BERGE-BAU GmbH & Co. KG, Erndtebrück
Klaus-Heinrich Höse ... 40 Jahre

BGH Edelstahl Siegen GmbH, Siegen
Heinz Willberg ..... 25 Jahre

EEW Pipe Production Erndtebrueck GmbH & Co. KG, Erndtebrück
Reiner Schmutzler ..... 25 Jahre

Eisenbau Krämer GmbH, Kreuztal
Oleg Bergheim ..... 25 Jahre
Rolf Thomas ..... 25 Jahre

Ewald Waffenschmidt GmbH + Co. KG, Wenden
Siegfried Stausberg ..... 40 Jahre

Gebrüder Kemper GmbH + Co. KG, Olpe
Bernd Faltin ..... 40 Jahre

Harburg-Freudenberger Maschinenbau GmbH, Freudenberg
Steffen Alfes ..... 25 Jahre

Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik, Kreuztal
Stefan Cybulski ..... 25 Jahre

Horn & Co. RHIM Minerals Recovery GmbH, Siegen
Hans-Jürgen Leicher ... 25 Jahre

König & Co. GmbH, Netphen
Andrea König-Arns ..... 35 Jahre
Marion Schattat ..... 35 Jahre

Muhr & Söhne GmbH & Co. KG, Attendorn
Johann Semke ..... 25 Jahre

RPS Siegen GmbH, Siegen
Helga Siebel ..... 25 Jahre

SCHRAG Kantprofile GmbH, Hilchenbach
Michael Lienert ..... 25 Jahre

Siegener Werkzeug- und Härtetechnik GmbH Siegen
Ingo Dornhöfer ..... 40 Jahre

Siegener Zeitung Vorländer & Rothmaler GmbH & Co. KG, Siegen
Peter Helmes ..... 40 Jahre

Slawinski & Co. GmbH, Siegen
Tamer Bozdemir ..... 10 Jahre

TSUBAKI KABELSCHLEPP GmbH, Wenden
Volker Irle-Kühn ..... 25 Jahre

Volksbank Wittgenstein eG, Bad Berleburg
Bernd Stremmel ..... 40 Jahre

Wilhelm Klein GmbH, Wilnsdorf
Werner Kringe ..... 30 Jahre

Partner

Krombacher und der TuS Ferndorf bleiben auch in Zukunft ein starkes Team. Der bestehende Sponsoringvertrag wurde vorzeitig verlängert, heißt es in einer Pressemitteilung der Brauerei.

Langfristiges Engagement

Im Mittelpunkt des weiterhin langfristig angelegten Engagements als Premium-Partner stehen diverse Kommunikations- und Werbemaßnahmen sowie der exklusive Ausschank der Krombacher Produkte in der Spielstätte des Drittligisten, der Kreuztaler Stählerwiese. □

Sinner mit EcoZert zertifiziert

Als erstes Unternehmen in der Region hat die SINNER Stahl- und Industriebauten GmbH das EcoZert-Nachhaltigkeitszertifikat von der Creditreform Siegen verliehen bekommen.

„Als wir von dem ECOZert der Creditreform gehört haben, mussten wir nicht lange überlegen, ob wir an dem Zertifizierungsverfahren teil-

Nachhaltiges Handeln

nehmen. Nachhaltiges Handeln gegenüber unseren Mitarbeitern und der Umwelt liegen uns am Herzen. So haben wir im letzten Jahr mit der energetischen Dachsanierung unserer gesamten Produktion, Inbetriebnahme unserer ersten Photovoltaikanlage, Austausch der ge-samten Beleuchtung durch LEDs und sukzessive Umstellung unseres Fuhrparkes auf Elektromobilität weitere Meilensteine in Richtung nachhaltiger Energieversorgung und Schonung unserer Ressourcen gelegt. Zusätzlich ha-ben wir für alle unsere Mitarbeiter eine private Krankenzusatzversicherung abgeschlossen, die unter anderem einen Facharztservice, Chefarztbehandlung und ein um-fangreiches Gesundheitsbudget beinhaltet. Auch in diesem Jahr sind weitere Maßnahmen, wie die Installation der zweiten Photovoltaikanlage und die energetische Dachsanierung unseres Bürogebäudes, ge-plant“, erklärt Tim Sinner von der SINNER Stahl- und Industriebauten GmbH.

Sabrina Weber von der Creditreform Siegen, Tanja Charitos und Tim Sinner von Sinner Stahlbau (v. l. n. r.) mit dem Zertifikat (Foto: SINNER Stahl- und Industriebauten GmbH)

Vor dem Erhalt des Zertifikates wurde eine umfangreiche Prüfung in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung von einer der führenden Ratingagenturen Europas, der Creditreform Rating AG, durchgeführt. Nachhaltiges Handeln ist für SINNER ein Grundsatz der Unternehmensführung, der zu einem Qualitätsmerkmal für Unternehmen wird. Strenge Auflagen durch Gesetz- und Kreditgeber sowie steigende gesellschaftliche Er-wartungen machen seinen Nachweis immer wichtiger. □

Familienfreundliche Unternehmen im Austausch

Was können Unternehmen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung tun? Welche Angebote passen zu wem? Wie können möglichst viele Mitarbeitende für Angebote der Gesundheitsförderung begeistert werden? Im Workshop „Projekt Gesundheit – Was Unternehmen tun können!“ trafen sich Unternehmen aus dem Netzwerk „Familienfreundliche Unternehmen“ bei der Firma Heinrich Georg GmbH, um sich zu informieren und auszutauschen. Begleitet wurde das Treffen von Katrin Arens. Die Soulworkerin und Expertin für mentale und psychische Gesundheit gab den Teilnehmenden einen kurzen inhaltlichen Impuls rund um das Thema der innerbetrieblichen Gesundheitsförderung.

„Wir alle verbringen einen Großteil unserer Zeit bei der Arbeit, dadurch hat die Arbeitssituation einen großen Einfluss auf unsere Gesundheit. Von guten Arbeitsbedingungen profitieren sowohl Unternehmen wie auch Beschäftigte“, erklärt Shirley Kosten vom Kompetenzzentrum Frau & Beruf Siegen-Wittgenstein/Olpe und Mitorganisatorin des Workshops.

„Es ist schon enorm, was die regionalen Unternehmen bereits für einen bunten Blumenstrauß an gesundheitsfördernden Angeboten für ihre Mitarbeitenden bereit halten“, freut sich Melanie Schreier von der Regionalagentur Siegen-Wittgenstein/Olpe und Organisatorin des Treffens. „Beispielsweise gibt es neben einer Feel-Good-Managerin, Gesundheitstagen, gesundem Frühstück oder Mittagessen, Online-Kochkursen mit Ernährungsberatung oder E-Bike-Leasing auch Unterstützungsangebote wie Haushaltshilfe oder eine Hausaufgabenbetreuung für Beschäftigte auf Auslandsreise.“

Impulse für die Mitarbeiterbindung

Das Netzwerk „Familienfreundliche Unternehmen“ triff sich regelmäßig zweimal im Jahr und tauscht sich über verschiedene Aspekte und Themen aus. Die Schwerpunkte sind dabei vielseitig rund um das Thema Familienfreundlichkeit und werden von erfahrenen Experten und Expertinnen geleitet. Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Das Netzwerk besteht aus besonders familienfreundlichen Unternehmen, die sich einem Zertifizierungsprozess gestellt haben.

Ziel des Zertifikats ist es, Unternehmen in der Region Impulse für Mitarbeiterbindung und ein modernes Personalmanagement zu geben. Es wird in allen südwestfälischen Kreisen vergeben und basiert auf einem gutachterlichen und gleichzeitig sehr schlanken und unbürokratischen Verfahren. Der neue Zertifizierungsprozess startet ab August 2023. Interessierte Unternehmen können sich gerne bei Sabine Bartmann (0271) 333-1150 oder unter s.bartmann@siegen-wittgenstein informieren.

Weitere Informationen zum Zertifikat gibt es auch unter: https://regional-agentur.de/vereinbarkeit/. Unternehmen, die für Personalentwicklung oder das Thema Gesundheit auf externe Beratung zurückgreifen möchten, können diese Beratungsleistung mit bis zu 3.200 Euro fördern lassen. Das gilt ab 01. März 2023 auch für Kleinstunternehmen unter zehn Beschäftigten. Auskunft zu den Fördermöglichkeiten erteilt Melanie Schreier von der Regionalagentur Siegen-Wittgenstein/Olpe unter (0271) 333-1191 oder unter me.schreier@siegen-wittgenstein.de. Weitere Informationen gibt es auch unter: https://regional-agentur.de/. Das Projekt wird aus Mitteln des Landes NRW und des europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert und durch das Kompetenzzentrum Frau & Beruf – kurz „Competentia“ – organisiert.

Treffen zweimal im Jahr

Folgende Unternehmen haben teilgenommen: Gustav-Hensel GmbH & Co. KG; Celenus Fachklinik Hilchenbach GmbH, Dreiner Kieferothopäden, Egon Grosshaus GmbH & Co. KG, Hufnagel Service GmbH, Tobias Schmidt Steuerberatungsgesellschaft mbH, connecT SYSTEMHAUS AG, SIEGENIA-AUBI KG, Heinrich Georg GmbH, GEB-Gesellschaft für Erziehungshilfe und Beratungen mbH. □

Im Workshop „Projekt Gesundheit – Was Unternehmen tun können!“ trafen sich Unternehmen aus dem Netzwerk „Familienfreundliche Unternehmen“ bei der Firma Heinrich Georg GmbH, um sich zu informieren und auszutauschen. (Foto: Kreis Siegen-Wittgenstein)

Licina-Bode zu Gast bei Unternehmergespräch

Angeregte Diskussion: IHK-Präsident Walter Viegener, Luiza Licina-Bode MdB, IHK-Vizepräsident Christian F. Kocherscheidt und IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener (v.l.). (Foto: IHK Siegen)

„Die staatlichen Maßnahmen im Wohnungsbau sind widersprüchlich und führen in vielen Fällen dazu, dass diejenigen, die den Wohnraum zur Verfügung stellen, ihre Investitionen zurückhalten. Es wird das Gegenteil dessen erreicht, was politisch verkündet wird!“ Manfred Peter, Vorstand der Wohnungsgenossenschaft Wittgenstein eG, übte beim Wittgensteiner Unternehmergespräch der IHK in Bad Laasphe deutliche Kritik am Kurs der Bundesregierung. Der gedeckelte Mietpreis im sozialen Wohnungsbau decke bei weitem nicht mehr die entstehenden Kosten ab, deren Anstieg die Regierung nicht verhindere – im Gegenteil: „Die Baukosten liegen auf einem hohen Niveau, die Zinsen steigen. Wenn dann im selben Atemzug aktive, funktionierende Förderungen für Niedrigenergiestandards gestrichen und diese Standards im Gegenzug sogar noch ohne attraktive Förderung erhöht werden, führt das jedenfalls nicht zu mehr Wohnraum“, erläuterte auch Eckehard Hof (Berge-Bau GmbH & Co. KG). Ein zeitnahes Verbot von Öl- und Gasheizungen, das aktuell im Raum steht, werde die Situation voraussichtlich zusätzlich verschärfen.

Anlass der lebhaften Diskussion war der Vortrag der heimischen Bundestagsabgeordneten Luiza Licina-Bode (SPD), die den rund 40 Unternehmensvertretern im Landhotel Doerr einen Einblick in die politische Arbeit in Berlin gab und sich offen dem Gespräch über die drängendsten Herausforderungen aus Sicht der heimischen Wirtschaft stellte. Die Unzufriedenheit mit der Entwicklung im Wohnungsbau könne sie verstehen, „allerdings muss auch gesehen werden, dass es trotz schwieriger Rahmenbedingungen gelungen ist, schätzungsweise 270.000 der für 2022 geplanten 400.000 Wohnungen fertigzustellen.“ Die grundsätzliche Schwierigkeit bestehe darin, dass mit immensen Herausforderungen des Klimawandels, des Krieges in der Ukraine, aber auch gravierender politischer Versäumnisse in den vergangenen Jahren ein enormer Druck auf der Regierung liege. „Wir können die Dinge nicht nacheinander angehen, vielmehr muss vieles gleichzeitig bewältigt werden. Sich dem Wohnungsthema zu widmen, ohne dabei auch Energiefragen anzufassen, dafür fehlt die Zeit.“

Aktivitäten der Bundesregierung

Ausführlich ging Luiza Licina-Bode auf die Aktivitäten der Bundesregierung der vergangenen Monate ein, von der Energiepreisbremse und der Wohngeldreform über die Einführung des 9-Euro-Tickets, des Deutschlands-Tickets und des Bürgergelds, die Wohngeldreform und die Entlastungspakete auch für Unternehmen bis hin zur Versorgungssicherung durch LNG-Terminals und neue Gasverträge mit anderen Ländern. Und dies alles angesichts enormer Herausforderungen durch steigende Energiepreise, eine hohe Zahl zu versorgender Flüchtlinge, eine starke Inflation und eine geschwächte Bundeswehr, die in kurzer Zeit wieder verteidigungsfähig zu machen sei. Der Krieg zwinge in vielen Fragen zur Realpolitik und zur Abkehr von ideologischen Fesseln. Das sei nicht immer einfach, wie die Auseinandersetzung über den Weiterbetrieb der verbliebenen Atomkraftwerke gezeigt habe. „Persönlich bin ich der Auffassung, dass angesichts einer solchen Krise auch ein längerer Betrieb der Kraftwerke eine Option gewesen wäre.“ Immerhin seien eine Gasmangellage und Blackouts abgewendet worden.

IHK-Vizepräsident Christian F. Kocherscheidt hegte indes Zweifel, dass dies auch im nächsten Winter so bleibe. „Die Situation ist doch keineswegs bewältigt. Schon jetzt ist zu beobachten, dass die Menschen das Thema Energiesparen wieder zur Seite

Ein Familienunternehmen geht in die Zukunft

Maximilian Vetter tritt in die Fußstapfen seines Vaters und geht doch eigene Wege! „Und das sind sehr große Fußstapfen“, so die Worte von Maximilian Vetter. „Aber das Vorhaben, die Familientradition weiterzuführen, habe ich schon lange. Die nächsten Jahre werden spannend, ich freue mich sehr auf die Zeit und die Herausforderungen!“ Bei diesen Worten hört man direkt seine Begeisterung heraus.

VETTER ist seit der Gründung im Jahre 1889 nun in 5. Generation ein Familienunternehmen, man ist stolz auf die Unabhängigkeit und Selbständigkeit. Entscheidungen können schnell und direkt getroffen werden.

Der Gabelzinkenhersteller mit 550 Mitarbeitern und Produktionsstandorten in Burbach/ Deutschland und Chambersburg/USA sowie 6 Niederlassungen, ist weltweit ein erfolgreiches und bekanntes Unternehmen. Denn was die Gabelzinke so spannend macht, ist die Tatsache, dass alles um uns herum irgendwann einmal mit einer Gabelzinke transportiert worden ist.

Mit Maximilian Vetter ist die 5. Generation der VETTER Industrie GmbH angetreten. (Foto: VETTER Industrie GmbH)

Arnold, Gabriele und Maximilian Vetter sind sich einig: Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt, dass Maximilian Vetter ins Unternehmen einsteigt, um die Führung in einigen Jahren vom Vater an den Sohn übergeben zu können. Schon in der Oberstufe und während des Studiums hat Maximilian Vetter erste Erfahrungen im Unternehmen gesammelt und seinen Vater immer mal wieder auf Dienstreisen begleitet. Von klein auf gehören Gabelzinken zu seinem Leben. „Meine Frau und ich sind begeistert, dass Maximilian diesen Weg gehen möchte. Es macht uns stolz und glücklich. Eine Firma an die nächste Generation weiterzugeben, ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich. Dennoch war es uns wichtig, dass unser Sohn seine ersten Berufserfahrungen nach dem Studium erst außerhalb des Unternehmens sammelt, um selbst entscheiden zu können, welchen Weg er wirklich gehen möchte.“

Nach seinem erfolgreich abgeschlossenen Bachelor- und Masterstudium der internationalen Betriebswirtschaftslehre war Maximilian Vetter in einem Münchner Automotive-Unternehmen tätig. In den kommenden Monaten wird er sich intensiv in die Abläufe der verschiedenen Abteilungen einarbeiten und mehr und mehr Verantwortung übernehmen.

„Wir freuen uns auf die Zeit mit unserem Sohn, die wir gemeinsam im Unternehmen tätig sind“, so die geschäftsführenden Gesellschafter Arnold und Gabriele Vetter. □

Licina-Bode zu Gast bei Unternehmergespräch

▶▶ schieben.“ Zudem wurde in der Diskussion die Sorge deutlich, dass die Energiepolitik die Wettbewerbsfähigkeit gefährde – ein Punkt, den Luiza Licina-Bode dankbar aufnahm: „Wir wissen, dass hier eine deutliche Entlastung für die Unternehmen einsetzen muss, und setzen uns mit Nachdruck für einen Industriestrompreis auf EU-Ebene ein!“

Eindringlich warb IHK-Vizepräsident Christopher Mennekes dafür, die Wirtschaft nicht zu überfordern. „Wir stehen zur CO2-Neutralität und müssen hier zweifellos auch Vorbild in der Welt sein. Damit dies aber gelingt, dürfen wir uns nicht überfordern.“ Beispielhaft verwies der Unternehmer auf die neuen, anstehenden EU-Regelungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. „Unsere Bitte: Passen Sie in Berlin mit darauf auf, dass Wirtschaft weiter bestehen kann.“ Auf die Gefahr eines latenten „Green-Washing“ wies Mark Georg im weiteren Verlauf der Diskussion hin: „Wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht selbst belügen“, mahnte der IHK-Vizepräsident und warf dabei ein kritisches Schlaglicht auf den Handel mit Umwelt-Zertifikaten.

Kritisches Schlaglicht

Ausführlich widmete sich Luiza Licina-Bode der „Route 57“. „Berlin hat mit der Aufnahme in den Bundesverkehrswegeplan den Planungsauftrag gegeben. Wir haben die Planungsbeschleunigung auf den Weg gebracht. Jetzt liegt der Ball in Düsseldorf. Von dort habe ich den Satz ‚Wir wollen die Route 57‘ leider noch nicht gehört! Dass die allermeisten Menschen in der Region die Ortsumgehungskette wollen – da bin ich mir absolut sicher.“ □

Lars P. Feld kommt ins „HdW"

Prof. Dr. Dr. h.c. Lars P. Feld ist am 25. Mai 2023 als Redner zu Gast im Haus der Siegerländer Wirtschaft. (Foto: privat)

Er ist wohl einer der renommiertesten deutschen Wirtschaftswissenschaftler unserer Zeit. Nicht umsonst war er jahrelang Wirtschaftsweiser und spielt auch gerade wieder eine tragende Rolle für Entscheidungen der aktuellen Bundesregierung. Und am 25. Mai folgt Prof. Dr. Dr. h.c. Lars P. Feld der Einladung der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein. Dann wird er mit seiner Expertise zu einem Thema sprechen, das ihn wohl unter anderem für seine aktuelle Aufgabe als „Persönlicher Beauftragter des Bundesministers der Finanzen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung" qualifiziert hat: „Krise ohne Ende? Wie ein Neustart gelingen kann."

Lars P. Feld (geb. 1966) hat seit 2010 den Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Ordnungsökonomik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg inne und ist Direktor des Walter Eucken Instituts.

Verschiedene Schwerpunkte

Seine Forschungsschwerpunkte sind Wirtschaftspolitik, Finanzwissenschaft, Neue Politische Ökonomie und Ökonomische Analyse des Rechts.

Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes wurde der Referent 1999 an der Universität St. Gallen promoviert und habilitierte sich dort im Jahr 2002. Von 2002 bis 2006 war er Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg; von 2006 bis 2010 hatte er den gleichnamigen Lehrstuhl an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg inne. Lars P. Feld ist ständiger Gastprofessor am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim sowie Mitglied der Leopoldina (Nationale Akademie der Wissenschaften), des Kronberger Kreises und der Mont Pèlerin Society. Am 2. November 2017 wurde Lars Feld von der Universität Luzern die Ehrendoktorwürde verliehen.

Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg, Inflation, steigende Energie- und Rohstoffpreise, eine marode Infrastruktur mit der gesperrten Rahmedetalbrücke als Super-Gau für Südwestfalen: Es scheint, als gäbe es keine Krise, die an uns vorbeigegangen ist. Daher ist das Thema unseres Gastredners aktueller denn je.

Wie in den vergangenen Jahren auch, werden die Arbeitgeberverbände zeitnah zu der Vortragsveranstaltung im Haus der Siegerländer Wirtschaft einladen.

Im Anschluss an den Vortrag, der um 17.30 Uhr beginnt, ist eine Diskussion vorgesehen, danach sind die Gäste noch zu einem Imbiss eingeladen. □